

Hunold, Christian Friedrich: E r ist unglücklich (1702)

1 Stürmen denn die Unglücks-Wetter
2 Häufig auff mich Armen zu?
3 Himmel werde mein Erretter/
4 Schütze meiner Seelen Ruh!
5 Doch nein/ der Himmel hat mir Hertz und Ohr verschlossen/
6 Wo bin ich endlich hin zu meiner Qvaal verstossen?

7 Meine Sonn' ist untergangen
8 In die düstre Schmertzens-See.
9 Schatten die den Geist umfangen/
10 Sind nur Jammer/ Ach und Weh.
11 Ihr Augen weinet Blut/ weil keine Thränen reichen/
12 Den Demant-festen Sinn des Schicksals zu erweichen.

13 Lismene/ werthste Seele!
14 Wo sind deine Strahlen hin?
15 Ich lieg' in der Marter-Höle
16 Weil ich nun entfernet bin.
17 Ach daß mein Auge doch die Sonne nie erblicket/
18 Die mir nun Finsterniß/ und andern Klarheit schicket.

19 Wenn ich doch nur nicht gebunden
20 Schönste solte von dir gehn/
21 Aber so muß meinen Wunden
22 Linderung und Hülff' entstehn.
23 Ach Amors Güte hat mich nur so hoch gestellet/
24 Daß mich sein harter Grimm nun desto tieffer fället.

25 Lust und Freude muß ersterben/
26 Mein Vergnügen küst das Grab.
27 Kont' ich vormahls Rosen erben/
28 Nun so brech ich Dornen ab.
29 Doch darff dein schöner Arm mich nun nicht mehr vergnügen/

30 So laß mich nur zum Trost in deinen Hertzen liegen.

(Textopus: E r ist unglücklich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18647>)